



Die Jugendlichen der 90er Jahre tanzten mit den Jugendlichen der 50er

Raffiniert waren die Gesichter der Tänzerinnen bei „Cats“ geschminkt

Von Boogie Woogie bis Tanz der Vampire

„It's Showtime“ des TSC Rot-Weiß Casino in der Stadthalle – 50 Jahre Tanzgeschichte

Dingolfing. „It's Showtime“ hieß es nach zwei Jahren Abstinenz wieder am vergangenen Freitag und Samstag. „Erstaunlich, was die wieder auf die Beine gestellt haben“, so die einhellige Meinung der Zuschauer nach der Show. Der Tanzsportclub Rot-Weiß Casino zeigte sich diesmal bereits zum fünften Mal von seiner Schokoladenseite und stellte nun die Vereinsarbeit dem großen Publikum vor. Zusammengefasst ergaben die einzelnen Tanzelemente einen fulminanten Streifzug durch 50 Jahre tänzerisch erzählte Zeitgeschichte. Musicalschnitte und Kulttänze ließen die Herzen der anwesenden Tanzbegeisterten höher schlagen.

Was während der vierstündigen Show einen so locker flockigen Eindruck machte, resultierte aus über einem Jahr harter Arbeit, wie Präsident Alois Labermeyer in seinen Zwischenmoderationen berichtete. „Wir haben uns viel vorgenommen für heute Abend, denn wir wollen ja immer noch ein kleines Stück besser werden, als beim letzten Mal“, sagte Labermeyer.

Unter diesen Ansprüchen habe der TSC bereits vor einem Jahr mit den Vorbereitungen begonnen. Heraus kam dabei eine gut durchdachte Show, die einen Querschnitt aus dem Können der einzelnen Tanz- und Altersgruppen des Vereins widerspiegelt. Grundidee war eine Hommage an 50 Jahre Tanzgeschichte, angefangen mit den 50er Jahren, die sogenannte „Blütezeit der amerikanischen Filmmusicals“ mit Gene Kelly und Fred Astaire, bis hin zum modernen „Cirque du Soleil“. Jedes Jahrzehnt war mit einem der bekanntesten Musical aus jener Zeit vertreten.

Den Anfang machte Sebastian Zele mit der Jugendgruppe aus Standard und Latein, die zum Einstieg der Show eines der bekanntesten Musicals aller Zeiten zum Besten gaben:

„Singing in the Rain“. Unvergessen ist daraus der Solotanz mit Regen-

schirm, den Sebastian Zele gekonnt nachtanzte. Noch in den „roaring fifties“ verweilend, wurde für das Element „Der 5er in Mathe“ von den Boogie Tänzern ein Vergleich zwischen den heutigen Discotänzen und den Lindy Hop der Generation der Großeltern gezogen. „In Deutschland hat sich der Lindy Hop leicht verändert als Boogie Woogie durchgesetzt“, wie Labermeyer die Zuschauer informierte. Verpackt in einer klei-

nen Geschichte um einen Enkel, der wegen schlechter Noten nicht „Furt geh'n“ durfte und sich mit Oma und Opa über „damals“ unterhält. Zwischen rauschenden Pettycoats und Glitzertops der beiden Gegensatzgruppen konnten durchaus Gemeinsamkeiten gefunden werden. Zehn Jahre später, als die Jugend sich gegen das Establishment stellte, sich die Haare wachsen lies und überhaupt gegen alles war, bekam das Musical „Hair“ einen absoluten Kultstatus. Die Mädels der Jazzjugend III tanzten im passenden Hippie-Outfit ein Medley aus Hair.

„Moulin Rouge“, wer verbindet damit nicht das Paris der Jahrhundertwende und einen verruchten Nachtclub? Die Standard- und Lateingruppe ließen, choreographiert von Nicole Furtner, ausstaffiert in gewagten Kostümen den Cha-Cha-Cha und Can Can, Wiener Walzer und Quickstep wieder lebendig werden. Liebevoll ausgearbeitet war auch das Bühnenbild mit einer Barszene und der berühmt berüchtigten Mühle im Hintergrund. In den Siebzigern sorgte ein besonders gewagtes Musical für einen entrüsteten Aufschrei: „Jesus Christ Superstar“. Die Mädchen der Jazzgruppe II und III tanzten unter Nathalie Greiner einige Szenen aus dem Leben von Jesus nach.

Orientalisches Flair verbreiteten die Bauchtänzerinnen bei der „Reise des Tuchhändlers Ibrahim“. Einzigartig waren auch hierbei die Kostüme der Bauchtänzerinnen, von denen keines dem anderen glich.

Gleich mehrere Gruppen holten der Deutschen zweitliebste Urlaubsinsel, Ibiza auf die Bühne. Die Latino Dance-Kids, die Jazz Anfänger II und Jazz Jugend II, die Jazz Kinder II sowie Latino-Dance verbreiteten Urlaubssehnsucht, bevor die Pause eingeläutet wurde.

Katzenjammer, Hinterhöfe, Großstadtmüll und Vollmond sind die Attribute, die unweigerlich mit dem 80er Jahre Hit „Cats“ in Verbindung gebracht werden. In aufwendigen Masken und Katzenkostümen erzählten die Katzen aus ihrem Leben.

In „Four Seasons“ vertanzten die Rock'n'Roll Gruppen eine Geschichte um die vier Jahreszeiten. Im Anschluss daran setzte Tuchhändler Ibrahim, begleitet von mehreren Bauchtanzgruppen, abermals seine Irrfahrt fort.

Schaurig gruselig waren Kulisse und Kostüme der Jazz Jugend II, die Ausschnitte aus „Tanz der Vampire“ darbrachten.

Mit den sanften Klängen von „Cirque du Soleil“ zu Soli von Nicole Fischer, Margot Höhne und Franz Rutzinger, Andrea Gaisbauer, Birgit Obermeier, Sebastian Zele und der Jazz Leistungsgruppe, endete die diesjährige Showtime des TSCs.

Die Mühe und die Arbeit die hinter einer solchen Show steckt war den unzähligen Besuchern der Stadthalle durchaus bewusst geworden. Tosen der Applaus und Standing Ovationen belohnte das monatelange schweißtreibende Training. Da machte es auch nichts, wenn ab und zu einer der Tänzer vor Lampenfieber etwas aus dem Tritt kam, was bei dieser Zuschauermenge nur zu menschlich ist. Allerdings stießen vier Stunden Show bei so manchem Zuschauer an die Grenze der Aufnahmebereitschaft.

Eike Lehmann